

Der Cardaun

Die Geschichte eines Hofes und seiner Besitzer

Von Werner Offergeld



Vorbemerkung

Vieles ist im Heimatbuch der Gemeinde Baesweiler oder in anderen ortsgeschichtlichen Publikationen über die größeren Gutshöfe im Ort berichtet und aufgeschrieben worden, insbesondere über die Burg Baesweiler und den Heinsberger Hof, wenigens bis gar nichts findet man dort über das Rittergut Altmerberen, über das Gut „Auf der Schaf“ (Gutshof Plum) und eben über den „Cardaun“. Die Bezeichnung „Cardaun“ dürfte den meisten Lesern in diesem Zusammenhang nicht bekannt sein. Gemeint ist die denkmalgeschützte „Hofanlage Mänz“ an der Breiten Straße in Baesweiler. Den Anstoß für die Beschäftigung mit der Geschichte dieser alten Baesweiler Gutshöfe lieferte der Tag des offenen Denkmals im Jahr 2014, als der Eigentümer Peter Mänz in Zusammenarbeit mit dem Geschichtsverein Baesweiler die Tore öffnete und den interessierten Besuchern die Anlage in anschaulicher Weise näherbrachte. Bereits bei der Gründungsversammlung des Vereins

im Jahr 2002 hatte er als Mitbegründer und Hausherr zur Besichtigung der seit 1986 unter Denkmalschutz stehenden Anlage eingeladen.

Die Gebäudebeschreibung findet sich inzwischen in einigen Veröffentlichungen des Vereins; daher hier nur eine zusammenfassende Kurzbeschreibung¹⁾: Der Gebäudekomplex stellt sich als vierflügelige, geschlossene fränkische Backsteinhofanlage dar. Das giebelständige, dreieinhalbgeschossige Wohnhaus hat drei Fensterachsen in Blausteinumrandungen. Die Maueranker im Giebel zeigen die Jahreszahl der Errichtung des Gebäudes: AO 1775. Über dem rechts neben den unteren Fenstern befindlichen, ebenfalls in Blaustein eingefassten Haupteingang befindet sich eine Nische mit einer Muttergottesfigur auf einem Sandsteinsockel. Nach rechts und nach hinten schließen sich die Nebengebäude an, wobei hier besonders der Keilstein über dem Bogen der Toreinfahrt auffällt, welcher die Inschrift „Geschwister Kochs 1865“ trägt.

Und damit sind wir schon mitten in der Geschichte des Anwesens: Wie Peter Mänz und sein Bruder Aloys bei der Führung durch den Hof berichteten, habe ihr Urgroßvater Andreas Mänz das Anwesen im Jahr 1883 von den Geschwistern Kochs käuflich erworben. Die aus Dürboslar stammenden Eheleute Mänz übernahmen den kompletten landwirtschaftlichen Betrieb mit den dazu gehörenden Ländereien. Sie lebten mit ihren vier bereits volljährigen Kindern zunächst in dem kleinen Haus am rechten Flügel der Anlage, während die unverheirateten Geschwister Kochs zeitlebens ein Wohnrecht im Haupthaus hatten. Und dann erwähnten Peter und Aloys Mänz noch, dass das Anwesen früher als „der Cardaun“ bezeichnet worden sei – ein Name, dessen Herkunft ihnen bislang unbekannt geblieben sei.

1) siehe auch: Gerhard Welper, Baesweiler im frühen 19. Jh. – Raumstruktur und soziale Differenzierung, in diesem Buch, Abschnitt „Bebauung“ (mit Fotos).

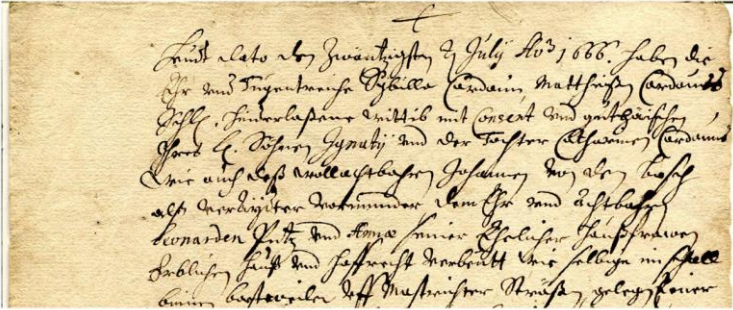
Matthias Cardaun – Sibille Ervens

Bei der Suche nach der Lösung dieses Rätsels wird man in alten Aufzeichnungen recht schnell fündig, taucht der Familienname „Cardaun“ in den ersten Eintragungen des Erbüch- und Kaufbuchs des Gerichts Baesweiler und der Kirchenbücher von St. Petrus doch einige Male auf. Dabei handelt es sich um Aufzeichnungen, die zum Teil über 350 Jahre zurückliegen! Hieraus ergibt sich folgendes Bild:

Matthias Cardaun war um die Mitte des 17. Jahrhunderts verheiratet mit Sibille Ervens; sie hatten drei Kinder: den Sohn Johann Werner, die Tochter Catharina und den jüngsten Sohn Ignatz, der später (1669) in den Kapuzinerorden eintrat. Die Familie verfügte über großen Grundbesitz in und um Baesweiler. Offenbar in Folge einer Gichterkrankung starb Matthias Cardaun am Sonntag Lætare des Jahres 1663 in Baesweiler²⁾. Knapp drei Wochen nach dem Tod verkaufte der ältere Sohn Johann Werner bereits sein väterliches Erbe. Die Witwe veräußerte schließlich am 21. Oktober 1666 „haus und hoffrecht binnen Baesweiler uff Maastrichter Straßen“ (*siehe Abb. 2*), wobei es sich – wie sich durch spätere Aufzeichnungen ergibt – tatsächlich um den Grund und Boden des heutigen Hofes Mänz handelte.

Zunächst zum Inhalt des Schriftstücks: Am 20. Juli 1666 unterzeichnet Sibille, die Witwe des Matthias Cardaun, mit ihren jüngeren Kindern Ignatius und Catharina und deren Vormund Johann von den Busch die Urkunde, in der sie Haus und Hoffrecht in der Maastrichter Straße (die heutige Breite Straße) an die Eheleute Leonard und Anna Pütz abgibt. Als Gegenleistung sollen diese ihr einen Morgen Land bei Merberen abtreten und zusätzlich 231 Reichstaler zahlen. Auf einem zweiten Blatt bestätigen Sibille und Ignatius Cardaun mit ihrer Unter-

²⁾ Der Eintrag im Baesweiler Kirchenbuch lautet: „Anno 1663 ipse Dom(inicus) lætare obiit Matthias Cardun ex podagra grani <...umptus>, o(mn)ib(us) Sacramentis munitus, legitim(us) marit(us) Sybillæ Carduns, cuius anima R. in S. B. A.“ (NRW PSA BA 105-108, Edition Brühl, Vol. 19, hg. vom Landesarchiv Nordrhein-Westfalen Personenstandsarchiv Brühl, 2004, Baesweiler/St. Petrus rk., BA 105 S. 204)



Anfang der Urkunde vom 20. Juli 1666

Abschrift der kompletten Urkunde

(Original im Archiv des Geschichtsvereins Baesweiler/GVB-Sam 196):

Blatt 1

Heudt dato den zwanzigsten julii a(nn)o 1666 haben die ehr und tugendreiche Sibilla Cardaun, Mattheißen Cardauns selhig hinterlaßene wittib mit consort und guthaischen ihres h(ernn) sohnen Ignatii und der tochter Catharinen Cardauns wie auch deß wohlachtbaren Johann von dem Busch auß verbydter vormunder dem ehr und achtbahren Leonarden Putz und Annae seiner ehelicher hausfrawen erblichen hauß und hoffrecht verbeut wie selbige im schall binnen baestweiler uff mastrichter straßen gelegen, einer seiden Peteren Welters anderen Henrichen Mirbachß, jährlichß der pastorey baestweiler drey sumb(er) rogg(en) zehn alb col(n)isch und dem custodi daselbsten anderthalb sumb(er) rogg(en) seßß alb verbunden; drey cap(aun) und einen halb(en) an den wolad(elig)(en) herrn zur Burgau jährlichß in der schaff zu lieberen. Gegen obglte hauß und hoffrecht hat obglter Putz erblich verboutt einen morg(en) ackerlandtz, zwischen merberen zu beiden seiten Mattheißen Bey erben, jährlichß in die lersch ein sumb(er) rogg(en) außgeltent, und ist also diese obglte beutt der condition geschehen und ergangen, daß obglter Putz ihre Sybillen worßen die summe von zweyhondert dreyßig einen rhthr herauß geben soll, wogegen vorzeichspfennig vier rhthr. weinkauff lentlich gottes heller einen schillingh.

A(nn)o et die <qbus> sup(ra)bekenn ich Sibilla Cardung dieses wahr zu sein wie oben vermeld

Johan von den Buschs
 Ignatius Cardaun
 Cadhrina Carduns

ad hac requisitus sic <ec>
 attestor Mat(hias) <Judos>

Blatt 2

Bekennen wir unterschriebene, daß von der ehrsamen Lenardt Putz und Anna Kochs seine hausfraw daß ganz vollich quitiert und bezahlt haben und hiermit quitieren <ver...in> und bedancken uns guter bezahlung. Solches bezeugt durch eigen handt und unterschriff.

Isabella Cardun beken dies wahr zu sein wie oben
 Ignatius Cardaun

ahn 21 (octo)bri 1666 eing(e)sch(rieben)

Abb. 2: Vertrag vom 20. Juli 1666.

schrift den Empfang des Geldbetrages von Leonard Pütz und seiner Frau Anna. Daneben wird vermerkt, dass der Vertrag am 21. Oktober 1666 „eingeschrieben“ wurde.

Beim Gerichtstag am 21. Oktober 1666 wurde dieser „Kaufbrief“ inhaltsgleich, teilweise sogar wörtlich, in das Erbuungs- und Kaufbuch eingetragen.³⁾ Neben dem bloßen Tauschgeschäft und den Personenangaben ergeben sich aus den Urkunden noch weitere Einzelheiten: So werden unter anderem Peter Welter und Heinrich Mirbach als die beiden Nachbarn auf der Breite Straße genannt. Leider werden keine Angaben zur Größe des Grundstücks gemacht. Dafür finden sich außer den üblichen Nebenkosten für das Geschäft insbesondere die Verpflichtungen, die an den zur Rede stehenden Grundstücken hängen. Bei dem Grundstück an der Breite Straße sind dies folgende Abgaben, die die Eheleute Pütz als neue Eigentümer künftig zu leisten haben: ein jährlicher Zins von 3 Sumer⁴⁾ Roggen und 10 Albus⁵⁾ an die Pastorei Baesweiler und 1½ Sumer Roggen an den Küster. Dazu kommen noch 3½ Kapaunen⁶⁾, die jährlich an den „wohladeligen Herrn zu Burgau“⁷⁾ zu liefern sind. Insbesondere diese letztgenannte Abgabe war typisch für diese Zeit und wurde aufrechterhalten,

³⁾ siehe Erbuungs- und Kaufbuch des Gerichts Baesweiler 1651-1694, Landesarchiv NRW Abt. Rheinland, Jülich, Gerichte Nr. 327, Bl. 121.

⁴⁾ altes Getreidemaß (Sümmer, Scheffel)

⁵⁾ Münze, alte Währungseinheit

⁶⁾ kastrierter Hahn (Kapphahn)

⁷⁾ Die Herrschaft und das Schloss Burgau bei Düren (früher auch: Au, Aue, Aw, Awe) war ein Lehen der Herren von Heinsberg; in Heinsberg waren auch die Prämonstratenserinnen zu Hause, denen bekanntermaßen der ebenfalls an der Maastrichter Straße/Breite Straße gelegene Heinsberger Hof gehörte – möglicherweise besteht hier eine bislang unbekannte Verbindung zwischen dem Heinsberger Hof und den anderen an der Breite Straße gelegenen Höfen: Es fällt nämlich auf, dass mehrere Grundeigentümer im Bereich der Breite Straße an den Herrn zu Burgau abgabepflichtig waren: unter anderem für einen Hof, den die Witwe des Halbwinners des Nesselroder Hofes, Jakob Schaffrath, im Jahr 1653 erwarb, jährlich 2 Kapaunen oder für ein im Jahr 1666 von Heinrich und Agnes Dautzenberg erworbenes Haus und Hofrecht sogar 7 Kapaunen. – Siehe dazu auch: Gerhard Welper, a. a. O., hier bes. den Absatz „Exkurs Breite Straße“.

um zu dokumentieren, dass es sich bei dem ursprünglichen Grundbesitzer um einen „Landesherrn“ gehandelt hat.

Leonard Pütz – Anna Kochs

Die genannte Abgabe an die Pastorei Baesweiler findet sich exakt in dem *Register der pastoreii-renthen de anno 1695 und (16)96, item (16)97* wieder, welches im Original ebenfalls erhalten ist⁸⁾.

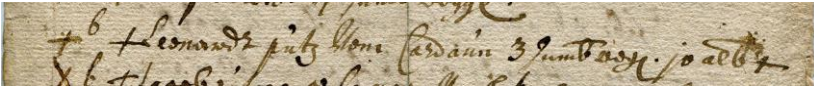


Abb. 3: Ausschnitt betreffend „Leonardt Pütz“ aus dem Renten-Register.

Der Eintrag lautet: „Leonardt Pütz vom Cardaun 3 sumb(er) rogg(en) 10 alb(us)“. Damit ist der Begriff „Cardaun“ als Hofbezeichnung erstmals schriftlich festgehalten.

Leonard Pütz war als fünftes von sieben Kindern des Edmund Pütz und seiner Frau Sophia am 8. Oktober 1631 in Setterich geboren und getauft worden. Der Vater übte dort das Amt des Küsters aus. Um 1655 heiratete Leonard die ebenfalls in Setterich geborene, vier Jahre ältere Anna Kochs. Bereits kurz nach der Heirat muss die Familie nach Baesweiler verzogen sein, denn bis auf die älteste Tochter, deren Geburtsort nicht bekannt ist, sind in der Folgezeit alle acht weiteren Kinder hier getauft worden. Das bedeutet, dass die Familie zum Zeitpunkt des Ankaufs des Cardaun-Grundstückes im Jahr 1666 bereits in Baesweiler wohnte. Dies wird auch durch die sog. Huldigungsliste vom 7. Dezember 1666 untermauert, in der „Lenart Putz“ als Baesweiler Einwohner ausgewiesen ist.⁹⁾

⁸⁾ Archiv des Geschichtsvereins Baesweiler, (GVB-Sam 196).

⁹⁾ Manfred Rünz, CD „Huldigungslisten, 126 Orte aus dem Herzogtum Jülich“, hg. vom Geschichtsverein Baesweiler, Baesweiler 2015. Bei der Erbhuldigung im Jahr 1666 wurden alle Bewohner im Jülicher Land aufgefordert, einen Treueid auf Herzog Philipp Wilhelm von der Pfalz abzulegen, der durch die Beilegung des seit 1609 schwelenden Jülich-Kleveschen Erbfolgestreits neuer Herr im Herzogtum Jülich-Berg geworden war. Die dabei angelegten Listen weisen die Namen aller

Wie zuvor die Familie Cardaun so erscheinen auch Leonard Pütz und seine Ehefrau Anna häufig im Baesweiler Erbbuch, in den meisten Fällen beim Erwerb von Ländereien. Allein im Jahr 1659 sind es sechseinhalb Morgen Ackerfläche, die die Eheleute von Elisabeth Vaex, der Witwe des verstorbenen Besitzers der Baesweiler Burg, Werner von Randerath, übernehmen, und über fünf Morgen Land und ein Hofrecht in Baesweiler, welches sie noch 1692 vom adeligen Kloster St. Jöris erwerben. Neben seinem Eigentum hat Leonard Pütz auch Hof und Ländereien gepachtet: Um das Jahr 1675 war er Halbwinner des Heinsberger Hofes¹⁰⁾.

Leonard Pütz starb 1696 im Alter von 64 Jahren, nachdem er wohl von Krankheiten gezeichnet war, die er „wahrhaft fromm und geduldig“ ertragen hat.¹¹⁾ Dass er im Dorf ein bedeutender Mann gewesen war, wird an seiner Begräbnisstätte erkennbar: Er fand seine letzte Ruhe vor dem Muttergottesaltar in der Pfarrkirche – unter dem Grabstein, den sein Onkel Franz Pütz als Familiengrab gestiftet hatte.¹²⁾

Nach seinem Tod kam es in einem Gerichtsstreit zur Bewertung seines von der Witwe Cardaun erworbenen Wohnhauses; im Baesweiler Gerichtsbuch wurde am 18. März 1698 folgende Wertschätzung festgehalten:

(...) *an Leonardten Putzs behausung binnen Bastweiler taxirt:*
das Mauerwerk 120 Rhtlr.
das hölzerne Werck an Haus, Stall und Scheuer ... 165 Rhtlr.
das Braugezeug, also Bueth, Kessel und Schiff 60 Rhtlr.

Haushaltsvorstände in den einzelnen Dörfern auf und sind insofern eine wichtige Quelle für die Familien- und Heimatforschung.

¹⁰⁾ Im Jahr 1675 ließen „die Juffern des Adeligen Prämonstratenserstiftes in Heinsberg ihrem Halbwinner Leonard Pütz auf dem Heinsberger Hof zu Baesweiler zwei Drittel der Pacht“, nach Werner Reinartz, Heimatbuch der Gemeinde Baesweiler, 1961, Seite 36. Seit wann oder in welchem Zeitraum er diesen Hof bewirtschaftete, ist nicht bekannt.

¹¹⁾ Der Eintrag im Kirchenbuch lautet: "(Secun)da (octo)bris obiit Leonardus Putz omnibus sacramentis provisus, vir vero pius et patiens in suis infirmitatibus. R.I.P." (NRW PSA BA 105-108, a. a. O., BA 105 S. 234).

¹²⁾ PT-Verlag, NRW PSA BA 105-108, a. a. O., BA 106 S. 31.

Den anliegenden Grashof zu 5 Vrtl. mit dem Garten und Bauplatz, abgabepflichtig 1½ Sumer Korn an die Kirche zu Baesweiler, noch dazu 3½ Kapaun.

Und nach Abzug aller dieser Erblasten taxiert auf ..85 Rhtlr.

Zusammen430 Rhtlr.¹³⁾

Von Leonard Pütz zu Leonard Kochs

Über hundert Jahre später finden wir den Begriff „Cardaun“ erneut in einem Kirchenbuch der Pfarre St. Petrus unter der Überschrift *„Annotation(e)s des Pfachts der Custerey zu Baesweiler zustendig umb Andreae fällig, de novo descripta 1803 d. 24. May. Die Schüldigen werden mit D. die zalenden mit S. notiert.“*¹⁴⁾

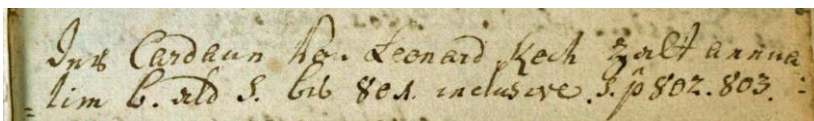


Abb. 4: Eintrag von 1803 betreffend „den Cardaun“ auf S. 348 des Kirchenbuches.

Der Eintrag lautet: „Der Cardaun von Leonard Koch zalt annualim <B.> ald S. bis (1)801 inclusive S. p(ro) (1)802, (1)803“. Nunmehr also ist Leonard Koch der Eigentümer des Hofes; er hat gemäß dieser Liste seine jährlichen Abgaben für die Jahre 1801 bis 1803 entrichtet.

In der Zwischenzeit jedoch ist die alte „Behausung“ verschwunden und im Jahr 1775 durch einen Neubau ersetzt worden, eben durch das Wohnhaus und die Nebengebäude, welche heute noch an der Breite Straße zu sehen sind.

Wie also haben sich die Eigentumsverhältnisse im Verlauf der hundert Jahre von Leonard Pütz bis Leonard Kochs entwickelt

¹³⁾ Klaus Peschke, Regest Gerichtsbuch Baesweiler 1686-1701, unveröffentlichtes Manuskript, Baesweiler 2010; (auch Werner Reinartz, a. a. O., S. 25/26).

¹⁴⁾ NRW PSA BA 105-108, a. a. O., BA 108 S. 348

und kann man heute noch feststellen, wer die „neuen“ Gebäude errichten ließ? Sicher ist (nur) eines: Leonard Kochs ist ein Urenkel des Leonard Pütz, das heißt der Hof war hundert Jahre später noch in Familienbesitz.

a) Matthias Pütz – Elisabeth Boymanns

Am 5. Februar 1672 war Matthias, der jüngste Sohn der Eheleute Pütz-Kochs, in Baesweiler getauft worden. Nach dem Tod seines Vaters heiratete er die aus Übach stammende Elisabeth Boymanns; sie bekamen fünf Kinder. Bevor Matthias Pütz bereits im Alter von 48 Jahren starb, war er als Schöffe, Küster (ædituus) und Geschworener in vielen Bereichen des Gemeinwesens tätig gewesen. Seine Ehefrau wird 17 Jahre später im Sterbeeintrag als „villica in superiore villa“ (Halbwinnerin/Pächterin im „Oberdorf“) bezeichnet.

b) Joh. Joseph Kochs – Maria Pütz

Ihre Tochter Maria Pütz hatte einige Jahre zuvor (1733) den in Beggendorf wohnenden Joh. Joseph Kochs geheiratet¹⁵⁾, mit dem sie in der Folgezeit zehn Kinder hatte. Die ersten fünf wurden zwischen 1734 und 1740 in Baesweiler und die fünf jüngeren zwischen 1744 und 1755 in Beggendorf getauft. Beide Eltern starben im Jahr 1779. In den Sterbeeinträgen wird festgehalten, dass sie bis zu ihrem Tod Halbwinner auf dem

¹⁵⁾ Die beiden waren im vierten Grad blutsverwandt, das heißt in Quirin Kochs hatten sie einen gemeinsamen Altvater (Ur-Urgroßvater) – daher benötigten sie zur Heirat einen Dispens von diesem Ehehindernis, der ihnen aufgrund eines Schreibens des Baesweiler Pfarrers Hilgers an den Erzbischof von Köln erteilt wurde. In diesem Schreiben heißt es u. a.: „Weil die genannten Bittstellerin (...) wegen jener Bedrängnis aus Mangel an Männern, die nicht unter gleichen Bedingungen verwandt wären, niemanden heiraten könnte, begehren sie den Wunsch ehelich verbunden zu werden. Obwohl im vierten Grad verwandt, aus gemeinsamen Stamme geboren, halten sie sich fest und verlangen einander. Hiermit erbitte ich Eure hochwürdigste und erlauchtesten Ehren um Erlaubnis. Also erflehen auch sie Eure Würden untertänigst ihre Bitten zu gewähren, damit denselben Bittenden das Hindernis des vierfachen Grades gleicher Verwandtschaft auf diese Weise ihrer öffentlichen Heirat nicht entgegenstehen möge (...).“ (Frans Boumans, GWW-2, Gezinsklappers/Familienbücher, Werkgroep Waubach/Arbeitskreis Familienforschung Baesweiler [Hg.], 2009, Familienbuch Baesweiler S.199)

Heinsberger Hof („villicus/villica in villa Hinsbergensi“) waren; deswegen ist nicht zu vermuten, dass sie auf dem Cardaun gewohnt haben.

Da der älteste Sohn vermutlich als Kind verstorben war, übernahm der zweite Sohn Joh. Heinrich Kochs mit seiner aus Ederen stammenden Ehefrau Maria Gertrud Kops die Nachfolge als Pächter des Gutshofes am heutigen Reyplatz. Das dritte Kind, die Tochter Anna Elisabeth Kochs hatte einige Jahre zuvor den Franz Kochs aus Hoengen geheiratet und wohnte mit der Familie zwischenzeitlich in Merkstein. Anna Maria, die nächste Tochter, war bereits seit 1763 verheiratet und lebte mit ihrem Ehemann Joh. Peter Kochs und den Kindern in Beggendorf, dem Geburtsort ihres Mannes. Als fünftes Kind folgt der 1740 geborene Joh. Leonard Kochs; er blieb unverheiratet und bei ihm handelt es sich um den in dem Kirchenbucheintrag von 1803 erwähnten Besitzer des Cardaun.

Das drittjüngste Kind, die Tochter Anna Gertrud, hatte zweimal geheiratet und lebte in Beggendorf; über den Sohn Matthias und die beiden übrigen Töchter ist außer den Taufdaten nichts bekannt. Der jüngste Sohn, der 1755 in Beggendorf geborene Joh. Dionysius Kochs, blieb ebenfalls unverheiratet; er wohnte 1799 bei der Familie seines Bruders Heinrich in Baesweiler auf dem Heinsberger Hof und später in Beggendorf, wo er 1825 verstarb.

c) Leonard Kochs

Aus den bisher gesichteten Unterlagen lässt sich nicht klären, wer den Neubau des Cardaun im Jahr 1775 veranlasst hat: Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass die Eltern Joseph Kochs und Maria Pütz noch den Abriss der alten Gebäulichkeiten und den Neubau in die Wege geleitet haben, bevor sie vier Jahre später verstarben. Wahrscheinlicher aber dürfte die Vermutung zutreffen, dass der um diese Zeit 35 Jahre alte, ledige Sohn Leonard dies veranlasst hat und als Erbauer angesehen werden kann.

Als im Jahre 1799 die inzwischen im Rheinland herrschenden Franzosen eine Volkszählung durchführen ließen, entstand auch für die „Commune“ Baesweiler eine Bevölkerungsliste, in der alle Dorfbewohner nach Haushalten namentlich festgehal-

ten wurden. Verwunderlich ist, dass für das gesamte Anwesen des Cardaun niemand in dieser Liste aufgeführt ist: Es scheint, als seien die Gebäude an der Breite Straße zu diesem Zeitpunkt unbewohnt gewesen. Der Eigentümer Leonard Kochs wird im Haushalt seines Bruders Heinrich auf dem Heinsberger Hof mitgezählt, der nach der Liste dort mit seiner Ehefrau, seinen vier noch lebenden Kindern und eben seinen beiden unverheirateten Brüdern Leonard und Dionysius wohnt.

Als Leonard Kochs am 8. März 1803 stirbt, vermerkt der Pfarrer im Kirchenbuch den Tod eines „sehr ehrenwerten Junggesellen“.

Franz Kochs – Anna Elisabeth Kochs / Jakob Kochs

Nach Leonards Tod hat vermutlich seine Schwester Anna Elisabeth Kochs, die Ehefrau des Franz Kochs, den Hof übernommen, jedenfalls ist sie im Jahr 1822 bei der Erstellung der Mutterrolle für die Katastral-Steuer¹⁶⁾ als Eigentümerin „Kochs Witwe“ registriert worden – ihr Ehemann war 1817 verstorben.

Franz und Anna Elisabeth Kochs hatten 1797 von Merkstein kommend die Bewirtschaftung des Gutes Muthagen bei Geilenkirchen übernommen, doch spätestens 1806 lebten sie in Baesweiler, vermutlich auf dem Cardaun. Ihr ältester Sohn Matthias Joseph war mit seiner Frau als Pächter auf Muthagen nachgefolgt, während der zweite Sohn Johann Heinrich den Brügger Hof in Geilenkirchen als Halbwinner übernommen hatte. Ein weiterer Sohn war 1799 auf Muthagen im Alter von 26 Jahren gestorben. Der letzte verbliebene Sohn – zwei hatten das erste Lebensjahr nicht überlebt – und möglicherweise auch die drei Töchter, über die nichts Näheres bekannt ist, waren mit den Eltern nach Baesweiler gekommen. Dieser Sohn namens Jakob heiratete 1806 in Baesweiler seine erste Frau Anna Elisabeth Petronella Schaffrath – beide waren Urenkel von Leonard Pütz, dem Erwerber des Cardaun. Ihre zwei Kinder starben kurz nach der Geburt und auch die Ehefrau starb 1808 im Kindbett. 1814 heiratete Jakob Kochs in Geilenkirchen die Haushälterin Maria Catharina Theresia

¹⁶⁾ Siehe Gerhard Welper, a. a. O., „Anhang“

Huppertz. Zwischen 1814 und 1821 bekamen sie fünf Kinder, die alle auf dem Gutshof an der Breite Straße, dem Cardaun, geboren wurden, mindestens drei von ihnen erlebten ihren ersten Geburtstag nicht.

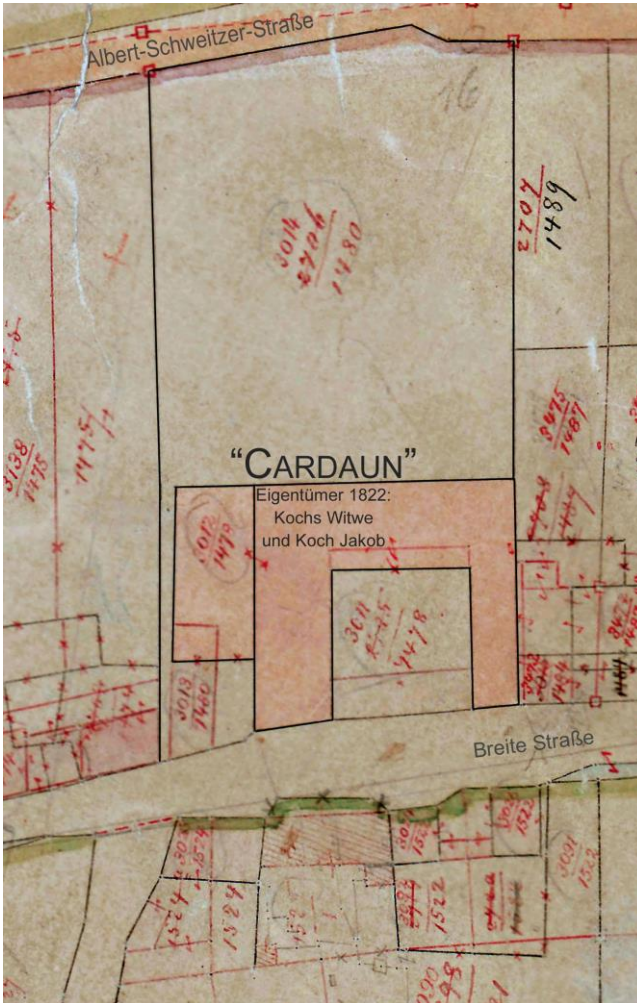


Abb. 5: Lage des Cardaun an der Breite Straße. Ausschnitt aus der Anlage No. 1 zur Flurkarte der Gemeinde Baesweiler, angefertigt November 1866 mit Nachtragungen bis 1918. Katasteramt der Städteregion Aachen, bearb. Werner Offergeld.

Auch Jakob Kochs wurde wie seine Mutter als Haus- und Grundstückseigentümer in die Mutterrolle eingetragen; jeder von ihnen war Eigentümer einer Hausparzelle, eines Gartens und eines Obstgartens. Nach der Klassifizierung der Häuser¹⁷⁾ zu urteilen, besaß Jakob Kochs das geringwertigere der beiden Gebäude, wobei die Flächen der Hausparzellen etwa gleich groß waren. Leider lässt sich bezüglich der Aufteilung der sechs Parzellen nichts Näheres aus der vorhandenen Flurkarte des Jahres 1866 entnehmen. Während das Haus des Jakob Kochs der Steuerklasse 8 zugeordnet war, zählte das Wohnhaus der Mutter zur Klasse 3. Es ist damit offenkundig, dass der Mutter das heute noch existierende Wohngebäude des Anwesens gehörte. Übrigens zählte dieses Gebäude zu den – aus steuerlicher Sicht – ertragreichsten im damaligen Baesweiler und damit wohl auch zu den größten und bestausgestatteten: Das einzige der Klasse 2 zugerechnete Gebäude (die Klasse 1 war in Baesweiler nicht vertreten) stand auf Merberen und zur Klasse 3 zählten neben dem Cardaun nur die Burg Baesweiler der Gräfin von Nesselrode, das Haus des Joseph Esser In der Schaf (später Postagentur, Aachener Straße) und das Haus des Franz Sommer auf der Breite Straße (heute Hof Peters, Ecke Albert-Schweitzer-Straße). Erstaunlicherweise erscheint der Heinsberger Hof erst mit weiteren sieben Gebäuden in der 4. Klasse.

Die beiden Eigentümer starben kurz hintereinander: Die Witwe Anna Elisabeth Kochs starb hochbetagt im Jahr 1827 und ihr Sohn Jakob zwei Jahre später im Alter von 55 Jahren. Seine hinterbliebene zweite Ehefrau hat Baesweiler mit dem elfjährigen Sohn und der zwölfjährigen Tochter vermutlich verlassen.

Hermann Joseph Kochs – Maria Petronella Nellessen

Das Eigentum an dem aus den sechs Parzellen bestehenden Anwesen auf der Breite Straße wurde 1827 bzw. 1829 auf

¹⁷⁾ Zur Festlegung der Steuern wurde die Gebäude einer der Ertragsklassen von 1 (mit dem höchsten Ertrag) bis 10 (mit dem niedrigsten Ertrag) zugeteilt. Siehe dazu auch Gerhard Welper, a. a. O., hier besonders die Abschnitte „Ort“ und „Sozialstruktur“.

Hermann Joseph Kochs übertragen; er war ein Neffe der Witwe Kochs bzw. ein Vetter des Jakob Kochs.

Als Sohn der Halbwitwe Heinrich Kochs und Gertrud Kops war er in Baesweiler auf dem Heinsberger Hof geboren und aufgewachsen. Nach seiner Heirat mit Maria Petronella Nellesen wohnte er in Bettendorf, wo die ersten sechs Kinder dieser Ehe geboren wurden. Bettendorf war zu dieser Zeit der Gemeinde Setterich angeschlossen und Hermann Joseph war dort eine Zeit lang Bürgermeister. Nach dem Tod seiner Mutter und seines Bruders übernahm er im Jahr 1825 die Bewirtschaftung des Heinsberger Hofes, der zwischenzeitlich in das Eigentum des Aachener Kaufmanns Wilhelm Finger übergegangen war. Die Familie zog zurück nach Baesweiler und hier wurden 1826 und 1829 auch die jüngsten Kinder geboren. Obwohl er in Baesweiler wohnte, blieb er Bürgermeister der Gemeinde Setterich, bis 1835 sein Entlassungsgesuch angenommen wurde.¹⁸⁾

Als 1838 der Baesweiler Bürgermeister Johann Beys verstarb, trat Hermann Joseph Kochs dessen Nachfolge an, bis er 1846 aufgrund seines Gesundheitszustandes aus dem Amt abschied. Am 14. März 1849 starb er im Alter von 63 Jahren; seine Ehefrau wurde 81 Jahre alt und starb 1866 ebenfalls in Baesweiler.

Dass Hermann Joseph Kochs neben der Pachtung des Heinsberger Hofes auch den Cardaun an der Breite Straße als Eigentümer übernommen hatte, hat sich erst jetzt durch die Auswertung der Mutterrollen des Katasteramtes ergeben. Wer aber tatsächlich auf diesem Hof wohnte und wer ihn anfangs bewirtschaftete, lässt sich daraus nicht ersehen. Es ist nicht

¹⁸⁾ Die Aussage, dass Hermann Joseph Kochs „die Verwaltung der Bürgermeisterei Setterich niedergelegt hat, um den Heinsberger Hof in Baesweiler zu pachten“ (Werner Reinartz, a. a. O., S. 63) trifft nicht zu: Er hat das Bürgermeisteramt erst zehn Jahre später niedergelegt. Im Amtsblatt der Regierung zu Aachen Stück 39 vom 6.8.1835 heißt es unter Personal-Chronik (S. 444): "An die Stelle des auf sein Gesuch entlassenen Hermann Joseph Kochs ist der Johann Anton Hubert Harst zum provisorischen Bürgermeister von Setterich, Kreis Jülich, ernannt worden."

anzunehmen, dass die Eheleute vom Heinsberger Hof weggezogen sind.

Geschwister Kochs

Zu den vier Söhnen und vier Töchtern des Hermann Joseph Kochs sei folgendes erwähnt: Sowohl der älteste, Peter Joseph, als auch der jüngste Sohn, Friedrich, blieben unverheiratet – beide starben im Oktober 1879 in Baesweiler. Der zweitgeborene, Johann Joseph Kochs, wurde Priester; er starb 1867 als Pfarrer von Heinsberg-Laffeld. Wilhelm, der drittjüngste, war seit 1852 mit Antonia Rey verheiratet, einer Tochter des Gutsbesitzers des Forsterhofes und Bürgermeisters von Ederen Michael Rey und seiner Frau Margarethe Oftergeld vom Rittergut Overbach; sie hatten einen Hof in Aachen Horbach gepachtet und starben kinderlos 1886 in Dürboslar bzw. 1904 in Ederen. Von den vier Töchtern waren zwei verheiratet: Elisabeth mit dem Gutspächter Benedikt Fischer aus Siersdorf – sie starb bereits im Alter von 41 Jahren (1859) – und Anna, die mit Edmund Feiter, einem Sohn des Halbwidders vom Haus Altenburg in Breberen und der Louisa Harst, verheiratet war (1868 Gutsbesitzerin in Richterich). Sie starb im Jahr 1895 in Aachen. Die beiden anderen Töchter, Sibille und Margarethe, blieben ledig.

In der Mitte der 1860er Jahre wurde die Straßenfront des Gutshofes Cardaun geschlossen: Das Torhaus wurde errichtet und über dem Eingang der bereits erwähnte Keilstein mit der Inschrift „Geschwister Kochs 1865“ eingelassen. Nach den bisherigen Feststellungen handelt es bei diesen Geschwistern um die vier unverheiratet gebliebenen Kinder des früheren Bürgermeisters, die allesamt in Baesweiler geblieben waren.

Nach dem Tod der beiden Brüder im Jahr 1879 blieben die 60 bzw. 53 Jahre alten Schwestern Sibille und Margarethe Kochs als alleinige Eigentümer und ohne Nachkommen zurück. Vielleicht auch weil nun eine „männliche Hand“ auf dem Hof fehlte, suchten sie einen Nachfolger und Käufer, den sie in Andreas Mänz aus Dürboslar fanden.



Abb. 6: Der Cardaun in einer Luftaufnahme aus dem Jahr 1957, freigegebenes Foto bei P. Mänz, digitalisiert durch W. Offergeld.

Familie Mänz

Andreas Mänz entstammte einer alteingesessenen Dürboslarer Familie; er ist u. a. ein Nachkomme des Conrad Mentz, der am 3. Februar 1579 mit dem damaligen Landkommandeur des Deutschen Ordens, Heinrich von Reuschenberg, einen Pachtvertrag zur Bewirtschaftung von Gut Ungershausen in Dürboslar abschloss.¹⁹⁾ Er war seit 1857 mit Johanna Stüdgen verheiratet; die Eheleute hatten drei Söhne und eine Tochter. Als sie den Cardaun in Baesweiler erwarben, war der jüngste Sohn bereits 20 Jahre alt.

In dem Kaufvertrag wurde den Geschwistern Kochs u. a. ein lebenslanges Wohnrecht im Haupthaus eingeräumt, während die Familie Mänz die Räume im kleineren Nebenhaus am rechten Flügel der Hofanlage bezog. Und eine weitere Besonderheit enthielt die Vereinbarung nach den Berichten von Pe-

¹⁹⁾ Quelle: Hans Kunnes, Der Hof in Ungershausen auf <http://www.aldenhoven.de/medien/downloads/allgemeines/txt0102a.pdf> (Stand: 7.2.2016).

ter und Aloys Mänz: Die Geschwister hatten sich ausbedungen, jeden Sonntag mit der Kutsche durch die Felder rund um Baesweiler ausgefahren zu werden – was auch einige Zeit gut ging, bis der jüngste Sohn namens Gerhard²⁰⁾ die Schwestern mit solchem Schwung über die Wege kutscherte, dass das Gefährt umkippte; auf weitere Ausfahrten habe man seitdem verzichtet!

Bereits zwei Jahre nach dem Umzug von Dürboslar nach Baesweiler starb die Ehefrau und Mutter, so dass Andreas Mänz mit seinen erwachsenen unverheirateten Kindern die Landwirtschaft alleine betrieb.

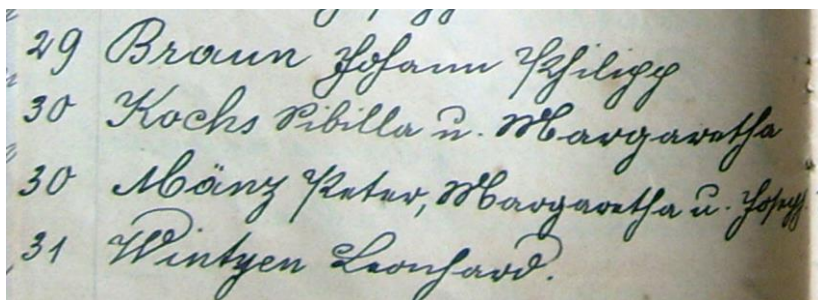


Abb. 7: Ausschnitt aus der Häuserliste
Bewohner des Hauses Nr. 30 in Baesweiler um 1895 ²¹

Aber auch er starb noch zu Lebzeiten der beiden Schwestern Kochs im Januar des Jahres 1894; so sind in einem Häuserverzeichnis der Gemeindeverwaltung Baesweiler als Bewohner des Hauses Nr. 30 Sibilla und Margaretha Kochs sowie Peter, Margaretha und Joseph Mänz festgehalten. (Abb. 7)

Sibilla Kochs starb im Alter von 79 Jahren im Sommer 1898 und ihre Schwester Margarethe als letzte der früheren Be-

²⁰⁾ Gerhard Mänz wurde später Lehrer in Düren; er starb 1909 unverheiratet im Alter von 45 Jahren bei einem Kuraufenthalt in Lugano im Schweizer Kanton Tessin; sein Leichnam wurde nach Baesweiler überführt, wo er auf dem Friedhof beigesetzt wurde.

²¹ Stadtarchiv Baesweiler, Bestand BB Nr. 602 (unpaginiert).

sitzerfamilie Kochs im 74. Lebensjahr im Sommer des Jahres 1900.

Als einziger der neuen Eigentümerfamilie heiratete Peter Mänz im Alter von 42 Jahren die zwölf Jahre jüngere, verwitwete Nachbarin Anna Elisabeth Kochs, die in den Folgejahren noch neun Kinder zur Welt brachte, von denen sieben jedoch im ersten Lebensjahr starben. Lediglich die beiden Söhne Joseph und Gerhard erreichten das Erwachsenenalter und gründeten eigene Familien. Über Joseph Mänz, der lange Jahre hindurch das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden des Kirchenvorstandes inne hatte und langjähriger Vorsitzender der Darlehnskasse zu Baesweiler war, wurde der Cardaun schließlich weitervererbt auf den heutigen Besitzer Peter Mänz, der die Hofanlage zwischen 1975 und 1978 restaurierte und unter dem sie am 4. Februar 1986 in die Liste der Baudenkmäler aufgenommen wurde.